



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE

ST. NIKOLAUS

Blankenfelde / Ludwigsfelde / Trebbin

Hausgottesdienst

2. Fastensonntag, 28. Februar 2021

Liebes Gemeindemitglied,

auch für den 2. Fastensonntag gibt es wieder einen Hausgottesdienst.

Ich lade Sie ein, den Hausgottesdienst an Ihrem häuslichen Gebetsplatz zu feiern. Diesen Ort nach Ihren Wünschen und Vorstellungen zu gestalten, das Gotteslob bereit zu legen und eine Kerze anzuzünden. Dazu können auch Blumen diesen Ort schmücken je nachdem, wie es passt.

Bleiben Sie gesegnet!

Ihr

Pfarrer Steffen Karas

Hausgottesdienst St. Nikolaus

2. Fastensonntag, 28. Februar 2021

Wir beginnen unseren Hausgottesdienst gemeinsam mit allen, die jetzt mit uns beten, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied GL 142

Eröffnung

Der Mensch wird er selbst erst in der Begegnung mit dem andern, dem Du. Er sieht und wird gesehen: Er nimmt den andern an und weiß sich selbst angenommen, aber auch gefordert. Von Abraham, dem Freund, hat Gott Großes gefordert: das Opfer des geliebten Sohnes. Von Jesus, seinem eigenen Sohn, alles: Leben und Tod. Jesus war der vollkommene Mensch, der ganz verwirklichte Mensch. Auf ihn schaute Gott mit reinem Wohlgefallen; in ihm offenbarte er sein eigenes Wesen, seine Heiligkeit und seine Herrlichkeit.

1. Lesung (Gen 22, 1–2.9a.10–13.15–18)

Lesung aus dem Buch Génesis.

In jenen Tagen
stellte Gott Abraham auf die Probe.
Er sprach zu ihm: Abraham!
Er sagte: Hier bin ich.
Er sprach: Nimm deinen Sohn,
deinen einzigen, den du liebst, Ísaak, geh in das Land Moríja
und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar!
Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham dort den Altar,
schichtete das Holz auf.
Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.
Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu und sagte:
Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.
Er sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus
und tu ihm nichts zuleide!
Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest;
du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten.
Abraham erhob seine Augen, sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm
mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen.
Abraham ging hin, nahm den Widder
und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.

Der Engel des Herrn rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu
und sprach: Ich habe bei mir geschworen – Spruch des Herrn:
Weil du das getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast,
will ich dir Segen schenken in Fülle

und deine Nachkommen überaus zahlreich machen
wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand.
Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen.
Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde,
weil du auf meine Stimme gehört hast.

V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

Antwortpsalm (aus Ps 116)

Kv Ich gehe meinen Weg vor Gott im Lande der Lebenden. – Kv

Ich glaube – auch wenn ich sagen muss: *
Ich bin tief erniedrigt!
Kostbar ist in den Augen des Herrn *
der Tod seiner Frommen. – (Kv)
Ach Herr, ich bin doch dein Knecht, /
dein Knecht bin ich, der Sohn deiner Magd! *
Gelöst hast du meine Fesseln.
Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen, *
ausrufen will ich den Namen des Herrn. – (Kv)
Meine Gelübde will ich dem Herrn erfüllen *
in Gegenwart seines ganzen Volkes,
in den Höfen des Hauses des Herrn, *
in deiner Mitte, Jerusalem. – Kv

2. Lesung (Röm 8, 31b–34)

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!
Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?
Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont,
sondern ihn für uns alle hingegeben –
wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?
Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen?
Gott ist es, der gerecht macht.
Wer kann sie verurteilen?
Christus Jesus, der gestorben ist,
mehr noch: der auferweckt worden ist,
er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

Lied GL 363

Ruf vor dem Evangelium

Lob dir, Christus, König und Erlöser!
Aus der leuchtenden Wolke rief die Stimme des Vaters:
Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.
Lob dir, Christus, König und Erlöser!

Evangelium (Mk 9, 2–10)

+ *Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.*

In jener Zeit
nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite
und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein.
Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß,
so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.
Da erschien ihnen Elſja und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.
Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind.
Wir wollen drei Hütten bauen,
eine für dich, eine für Mose und eine für Elſja.
Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte;
denn sie waren vor Furcht ganz benommen.
Da kam eine Wolke und überschattete sie
und es erscholl eine Stimme aus der Wolke:
Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.
Als sie dann um sich blickten,
sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.
Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen,
niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten,
bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.
Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei:
von den Toten auferstehen.

V: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. A: Lob sei dir, Christus.

Betrachtung

„Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elſja.“

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist eine atemberaubendes, unglaublich beeindruckendes Geschehen, Jesus als den Verklärten zu sehen: Jesus im hell leuchtenden Gewand, eingerahmt von den Großen der israelitischen Geschichte, eingerahmt von Mose und Elija. Gerade für den Juden Petrus.

„Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen...“

Petrus wollte diesen Augenblick festhalten, diesen Augenblick, in dem das übernatürlich Schöne den grauen Alltag durchbricht, in dem die Ewigkeit in die Zeit einzubrechen scheint.

Ja, diesem herrlichen Moment will Petrus eine Hütte bauen, damit er bleibt.

Den schönsten, erfüllendsten Augenblick des Lebens wahrnehmen und ihn dann festhalten, das ist auch der Wunsch des Gelehrten Dr. Faust, wie ihn Goethe darstellt.

Er will in seinem Leben einmal sagen können: „Verweile doch, du bist so schön.“ Um das zu erreichen, geht er sogar einen Pakt mit dem Teufel ein.

Diese Beispiele zeigen auf, was wohl uns allen, Ihnen und mir, zu eigen ist: die Sehnsucht nämlich, Momente des Glücks, Sternstunden des Lebens, festhalten, konservieren zu wollen.

Diese Sehnsucht kann hier auf Erden nicht erfüllt werden. Wir sind auf dem Weg, beständig unterwegs. Wir vermögen es nicht die Zeit anzuhalten, wann und wo wir wollen. Eheleute wünschen sich, dass das Gefühl der Hochzeit immer so bleibe. Doch wie schnell hat uns der Alltag wieder, wie schnell holt der Alltag uns wieder ein.

Auch Petrus erfährt das zusammen mit den anderen Jüngern.

„Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus. “ Mose und Elija sind fort. Nur noch Jesus, aber nicht mehr im strahlend weißen Kleid der himmlischen Verklärung, sondern im bescheidenen, schlichten Gewand des Wanderpredigers; nur noch Jesus, jetzt wieder der Mensch Jesus, dessen Füße staubig vom Wandern sind, der Durst hat, der Hunger verspürt, den Müdigkeit befällt. Wie ernüchternd. Dennoch: Auch das ist Evangelium ist frohe Botschaft.

In der Verklärung zeigt sich: Dieser Jesus ist mehr, ist größer als ein Mensch. Dennoch geht dieser Jesus den Weg des Menschen. Er wird zur Brücke zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Menschen. Er hat sich mit unserem Leben so sehr verbunden, dass er uns auch mit seinem Leben verbinden will. In der Verklärung zeigt er den Jüngern damals und uns heute die Herrlichkeit, die uns am Ende unseres irdischen Weges erwartet. „Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, denn wir werden ihn sehen wie er ist.“ (1. Joh)

In der Verklärung Jesu leuchtet etwas von dem auf, wie strahlend, wie unsagbar schön das ewige Leben bei und mit ihm sein wird. Hier auf Erden bleiben wir unterwegs, ständig auf dem Weg. Am Ende diese Weges ist uns ein Leben im göttlichen Glanz verheißen. Das verheißene ewige Leben gibt unserer irdischen Pilgerschaft eine Richtung, ein Ziel, den Sinn.

Diese christliche Botschaft vom ewigen Leben stieß immer wieder auf Widerspruch - bis heute. Ist das nicht Vertröstung auf ein Leben danach? Nimmt diese Botschaft unsere irdische Existenz mit allem, was dazugehört überhaupt ernst? Unterliegen diejenigen, die daran glauben, nicht der Gefahr der Weltflucht?

Eben nicht, denn: Der, der verklärt wurde, der die Würde, die Schönheit des ewigen Lebens aufstrahlen ließ, ging seinen Weg als Mensch in dieser Welt. Nicht die überwältigende Nähe des Gottessohnes in der Verklärung blieb den Jüngern, sondern der alltägliche Umgang mit Jesus. Jesus rief seine Jünger - und damit auch uns - nicht auf, die Welt zu fliehen, sondern er sandte

die Jünger, er sendet uns in die Welt, das Evangelium zu verkünden und im Geist des Evangeliums die Welt zu gestalten.

In der Verkörperung zeigt sich: Jesus ist mehr, ist größer als ein Mensch. Er ist Gottes Sohn. Doch er geht den Weg des Menschen. Er ruft uns auf, auf ihn vertrauend, ebenfalls diesen Weg zu gehen, diesen Weg, an dessen Ende die große Verheißung steht: Das ewige Leben bei ihm.

Lied GL 461

Fürbitten

Herr, Du rufst uns in diesen Tagen auf zur Umkehr und zur Buße. Dich bitten wir:

- Zeige uns Weg zurück zu Dir.
- Stärke unsere Gemeinschaft. Heile die Kranken, behüte die Starken, führe zurück, die abseits stehen und richte die Verzweifelten auf.
- Führe uns und alle Menschen in Dein Reich der Liebe und gib, dass wir Deine Nähe nie verlieren.
- Mach allen Feindschaften und Kriegen ein Ende und zeige den Völkern den wahren Frieden.
- Nimm die Verstorbenen auf in die Herrlichkeit des ewigen Lebens.
- Unsere ganz persönlichen Anliegen wollen wir in einer Zeit der Stille vor Gott bringen:

Herr, Du bist unser Leben, unser Anfang, unser Ende. Erhöre gnädig unsere Bitten, denn Dein ist die Zeit und die Ewigkeit. Amen.

Gebet des Herrn

Lasset uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat: *Vater unser im Himmel.*

Kommunion des Herzens

Wenn wir am Sonntag in der Eucharistiefeyer die Auferstehung Christi feiern, gehört für viele von uns der Empfang der Heiligen Kommunion mit dazu. Immer noch ist es vielen nicht möglich, gemeinsam zum Tisch des Herrn zu treten. Daher wollen wir uns zumindest innerlich mit dem Auferstandenen verbinden und im Geiste kommunizieren. Wir beten: Herr Jesus Christus, du bist das Brot des Lebens und der einzig wahre Weinstock.

Ich glaube, dass du wirklich anwesend bist im heiligsten Sakrament der Eucharistie.

Ich suche dich.

Ich preise dich und bete dich an.

Da ich dich nicht empfangen kann im eucharistischen Brot und Wein bete ich, dass du in mein Herz und meine Seele kommst, damit ich mit dir vereint sein kann durch deinen allmächtigen und allgegenwärtigen Heiligen Geist.

Lass mich dich empfangen und von dir genährt werden. Werde für mich das Manna in meiner Wüste, das Brot der Engel für meine sehr menschliche Reise durch die Zeit, ein Vorgeschmack auf das himmlische Festmahl und Trost in der Stunde meines Todes. Ich erbitte all dies im Vertrauen daraus, dass du selbst unser Leben, unser Friede und unsere immerwährende Freude bist.

Amen.

Segen

Gott! Segne uns mit einem Blick, der über uns hinausreicht.

Segne uns mit Händen, die nicht nur für uns selber sorgen.

Segne uns mit einer Stimme, die nicht nur für uns selber spricht.

Segne uns mit einer Liebe, die uns alle verbindet und niemanden vergisst.

Und so schließen wir gemeinsam im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Lied GL 377